



DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT NÜRNBERG

BÜRGERMEISTERAMT

An die Vorsitzende
der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Frau Stadträtin Brigitte Wellhöfer
Rathaus

90403 Nürnberg

Amt für Wohnen und Stadterneuerung		
28. März 2006		
3	z.w.V.	Vorlage d. Antw.
	z.K.	2. Stellungn.

b.R.

Nürnberg, 14. März 2006

Interkultureller Garten für Nürnberg

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 08.03.2006. Im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly teilen wir Ihnen mit, dass er die Behandlung Ihres Antrages im

Stadtplanungsausschuss sowie in der Integrationskommission

veranlasst hat.

Mit freundlichen Grüßen
i. V.

Laukusch

Referat VII/Nr. 15		
Termin:		
15. März 2006		
WSP	z.w.V.	Vorlage d. Antw.
X	z.K.	z. Stellungn.

Kopien an: Referat VII
Dr. Maly

Nachrichtlich - mit Abdruck des Bezugsschreibens -

1. An den Vorsitzenden der Stadtratsfraktion der CSU
2. An den Vorsitzenden der Stadtratsfraktion der SPD
3. Stadtratsgruppe Die Freien (FDP, FWN)
4. Herrn Stadtrat Beisig
5. Herrn Stadtrat Grosse-Grollmann
6. Herrn Stadtrat Ollert

II. abgesandt am 15.3.06
 III. Ref. VII/01/377 mit der Bitte um weitere Veranlassung
 IV. In Abdruck an:

Fasc ✓
 Stadtratsfraktion
 BÜNDNIS 90/Die Grünen
 Nürnberg

Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Rathausplatz 2 90317 Nürnberg

Rathausplatz 2
 90317 Nürnberg

Stadtrat Nürnberg
 z. H. Herrn Oberbürgermeister
 Dr. Ulrich Maly
 Rathaus

AfS in Integ.K

OBERBÜRGERMEISTER		
10. März 2006 / Nr.		
VII	1 Zur Kls.	3 Zur Stellungnahme
VI	2 Zur Kls.	4 Antwort vor Ab- sendung vorliegen
	<input checked="" type="checkbox"/>	5 Antwort zur Unter- schrift vorliegen

Telefon: 0911/ 231-5091
 Telefax: 0911 / 231-2930
 e-Mail: gruene@stadt.nuernberg.de

90317 Nürnberg

08.03.2006

3.BM

62/2006

Ein Interkultureller Garten für Nürnberg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

auf mehreren Veranstaltungen wurde die Idee der „Interkulturellen Gärten“ in Nürnberg vorgestellt und stieß sowohl in Teilen der Verwaltung als auch in der Bürgerschaft auf große Resonanz. Inzwischen gibt es eine Gruppe interessierter Bürgerinnen und Bürger, die sich schon mehrfach getroffen hat und eine Vereinsgründung anstrebt.

Bisher werden mehrere Optionen für eine Realisierung verfolgt:

- a) im Rahmen des Projektes Soziale Stadt Nordostbahnhof
- b) im Rahmen des Projekts „Spielend lernen im Stadtteil“ in St.Leonhard/Schweinau
- c) im Rahmen eines noch zu gründenden Trägervereins, der einen Interkulturellen Garten auf einer geeigneten Fläche im Stadtgebiet anstrebt, aber auch gerne bereit ist, bei a) und/oder b) mitzuwirken.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, eine geeignete Fläche zu finden.

Wir stellen folgenden Antrag zur Behandlung im Stadtrat bzw. im zuständigen Ausschuss und der Integrationskommission:

Der Stadtrat unterstützt grundsätzlich die Gründung eines Interkulturellen Gartens in Nürnberg.

Die Verwaltung berichtet über den Stand der Diskussion im Bereich der Sozialen Stadt Nordostbahnhof und „Spielend Lernen im Stadtteil“ St.Leonhard/Schweinau.

Stadtplanungsamt, Gartenbauamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Soziale Stadt) werden beauftragt, nach geeigneten städtischen Flächen zu suchen und bei der weiteren Realisierung behilflich zu sein.

Begründung:

Das Konzept der „Interkulturellen Gärten“ besteht darin, Brachflächen in Gemeinschaftsgärten mit ökologischem Anbau zu verwandeln. Möglichst vielen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft wird eine eigene Gartenfläche zur Verfügung gestellt, und so entsteht in gleichberechtigter Zusammenarbeit von Deutschen und MigrantInnen eine Art multikultureller Schrebergarten. Dieser Garten ist ein Forum, bei dem aus der Vielfalt der Herkunft neues gesellschaftliches Miteinander entsteht. Die Erfahrungen in bestehenden Projekten (z.B. in München und Göttingen) zeigen, dass über das gemeinsame Gärtnern vielfältige Integrationsprozesse in Gang kommen.

2003 wurde in München die Stiftung Interkultur gegründet, die interkulturelle Gartenprojekte fördert, vernetzt und berät (siehe Anlage).

Auch für Nürnberg wäre ein Interkultureller Garten eine große Bereicherung. Ein entsprechendes Projekt braucht aber Unterstützung von vielen Seiten.

Das Schwierigste ist, eine geeignete, ausreichend große Fläche von ca. 2000 qm zu finden. Vorstellbar wären z.B. Brachflächen, die planungsrechtlich öffentliche Grünflächen darstellen aber bisher mangels Geld nicht ausgebaut wurden, Teile größerer öffentlicher Grünflächen oder zukünftige Bauflächen, die die nächsten 10 Jahre nicht bebaut werden.

In den meisten bestehenden Gartenprojekten haben sich Vereine gegründet, die das jeweilige Projekt inhaltlich, personell und organisatorisch tragen.

Sehr hilfreich wäre es sicherlich, wenn ein Interkultureller Garten im Rahmen von bestehenden Projekten, wie der Sozialen Stadt oder Spielend Lernen im Stadtteil gegründet werden könnte, da dann eine gewisse organisatorische und personelle Infrastruktur für den Anfang schon vorhanden wäre.

Mit freundlichen Grüßen



Hiltrud Gödelmann
Stadträtin

Anlage Stiftung Interkultur



Interkulturelle Gärten – eine Erfolgsgeschichte und ihre Folgen: Stiftung Interkultur

Was zeichnet Interkulturelle Gärten aus? Auf kleinen Parzellen arbeiten Migrant/innen aus mehr als 30 Herkunftsländern gemeinsam mit deutschen Gärtner/innen für ihre Eigenversorgung. Lingua franca: Deutsch, das in der täglichen Praxis schneller gelernt wird als im Kurs.

Im Zuge der erfolgreichen Praxis des Mutterprojekts »Internationale Gärten Göttingen« betreiben bzw. initiieren heute bundesweit fast 60 Initiativen Interkulturelle Gärten. Man kann von einem neuen markanten Punkt in der Landschaft sozialer Bewegungen sprechen. Damit hat auch bei uns eine international erfolgreiche Praxis der Integration von Migrant/innen Fuß gefasst, die im Wesentlichen auf deren Engagement und Eigeninitiative beruht. Die Standorte sind über die Landkarte verteilt: Berlin, Leipzig, Göttingen, Kassel, Marburg, München, Aurich. Tendenz steigend.

Ebenso wichtig wie der Reichtum an Blumen, Kräutern und Früchten ist das, was in den Gärten außerdem noch produziert wird: Kommunikation, Kooperation und neue Perspektiven. Verloren gegangene Bindungen und Zusammenhänge behutsam wiederherzustellen und den Migrant/innen die Möglichkeit zu geben, ähnlich wie beim Wurzeln schlagen von Pflanzen, »neuen Boden unter den Füßen zu gewinnen«, darin liegt der Sinn Interkultureller Gärten. Sie sind Refugien und Orte der Erinnerungsarbeit zugleich. Und sie sind Passagen. Passagen zwischen Herkunfts- und Ankunftsland, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Darin liegt die besondere Qualität der Gärten: Hier können die Migrant/innen ankommen, ihr mitgebrachtes Wissen anwenden, Neues kennen lernen – und sich eigene Wege in den neuen Lebenszusammenhang bahnen. Damit sind sie zugleich unverzichtbare Akteure für die Gestaltung einer pluralen Einwanderungsgesellschaft.